

Kulturgemeinde Bad Berleburg e.V.

Postfach 1428 | 57304 Bad Berleburg
Tel. +49 2751 9363-542 | Fax +49 2751 9363-43
info@blb-kultur.de
www.blb-kultur.de



kultur
BAD
BERLEBURG
www.blb-kultur.de

Donnernder Auftakt zur Festwoche

Sebastian Knauer und Ulrich Tukur sorgen mit einer szenischen Lesung von Herman Melvilles „Moby Dick“ für einen energiegeladenen Abend auf Schloss Berleburg

Britta Prasse

zel **Bad Berleburg.** Das Licht im Foyer wird gedimmt und erlischt schließlich. Nur noch der Flügel und der Schreibtisch sind schwach beleuchtet; gerade so viel, dass Sebastian Knauer seine Musiknoten und Ulrich Tukur seine DIN A4-großen Notizen lesen können. Das Gemurmel im Publikum verstummt. Die ganze Aufmerksamkeit liegt bei den beiden Künstlern. Erwartungsvolle Stille. Bis sich Ulrich Tukur laut räuspert; damit beginnt die Verwandlung in den Erzähler



Ismael – der einzige Überlebende von dem Schiff „Pequod“, das nach dem Angriff von Moby Dick kenterte. Mit einer szenischen Lesung eröffneten Pianist Sebastian Knauer und Schauspieler Ulrich Tukur am Montagabend die 47. Musikfestwoche auf Schloss Berleburg. Ein donnernder, emotionsgeladener Auftakt, der Knauer und Tukur mit Herman Melvilles „Moby Dick“ dort gelang.

Sprung zwischen den Persönlichkeiten

Tukur springt zwischen den Persönlichkeiten in der Geschichte so schnell hin und her, dass das Publikum staunend zurückbleibt. Sei es der Erzähler Ismael, dessen Stimme heiser und belegt klingt, der raubeinige Wirt mit seinem bellend-lautem Nuscheln oder das nahezu unverständliche Gemurmel des zahnlosen Matrosen. Manchmal haucht Tukur die Worte nur, dann presst er sie wieder heraus, ständig verändert er das Redetempo. Manchmal schreit er ins Mikro – ein mal auch so laut, dass er sich kurz vergewissern muss, ob er es nicht kaputt gemacht hat –, dann flüstert er wieder in der Rolle des Kapitän Ahab, der sich seinen Rachedgedanken an Moby Dick hingibt. Mit einem Hall unterlegt wirken die Mordpläne noch bedrohlicher, noch hasserfüllter.

Von beschwingt bis melancholisch

So breit wie Tukurs Persönlichkeitsspektrum, so intensiv ist auch Sebastian Knauers Klavierspiel. Mal wiegen die Töne schwer, mal sind sie beschwingt und euphorisch, aber immer spiegeln sie das Gefühlsleben der handelnden Figuren in der Geschichte wider. „Wir ließen uns blind wie das Schicksal in den Atlantik fallen“ – Dabei schafft es Knauer, mit sei-



kultur
BAD
BERLEBURG
www.blb-kultur.de

nem Klavier den seichten Wellengang zu imitieren, bei dem auch immer etwas Ernsthaftes, nicht Vorhersehbares mitschwingt. Und schließlich in der Katastrophe, im Tod endet.

Sebastian Knauer hat die szenische Lesung unter anderem zusammen mit seinem Vater entworfen, der am letzten Tag der Arbeiten an der neuen Fassung gestorben ist. Knauer wollte abbrechen, doch Tukur überredete ihn zum Weitermachen. Auch für seinen Vater. Es hat sich gelohnt, über den Schmerz hinweg zu arbeiten.

Westfalenpost, 10.07.2019